

Lebensbegleitendes Lernen – Zukunft der Weiterbildung



Zehn Punkte für die Weiterbildung

1. Kultur für „Lebensbegleitendes Lernen“ entwickeln – Bündnis für Weiterbildung

In einer Welt, deren Wissensgrundlagen sich ständig tiefgreifend wandeln, ist Weiterbildung unverzichtbar. Deshalb hat die EU bereits eine Weiterbildungsquote von 12,5% bis 2010 zum Ziel erklärt. Mit einer gegenwärtigen Quote von 5,8% hat Deutschland erheblichen Nachholbedarf. Bildung darf nicht mit der Schule, Ausbildung oder Hochschule aufhören. Stattdessen brauchen wir eine *Kultur für Lebensbegleitendes Lernen*. Ähnlich dem Bündnis für Arbeit und Ausbildung oder dem Bündnis für Beruf und Familie sollte mit möglichst vielen Akteurinnen und Akteuren der Weiterbildung ein *Bündnis für Weiterbildung* geschlossen werden. Weiterbildung muss Spaß machen und eine Selbstverständlichkeit werden.

2. Individuelles Selbstbewusstsein stärken – Chancengerechtigkeit herstellen

Individuelle Chancen, sich weiterzubilden, erweitern die Möglichkeiten der individuellen und sozialen Teilhabe an der Gesellschaft. Leider ist gegenwärtig zu beobachten, dass die Gesellschaft immer mehr in sog. Bildungsprivilegierte und Bildungsbenachteiligte auseinanderfällt. Diesen Trend wollen wir umkehren. Deshalb müssen wir Lösungen finden, wie wir Zugänge für Menschen schaffen, die in der Vergangenheit keine ausreichenden Bildungsmöglichkeiten hatten oder schlechte Erfahrungen mit Bildung gemacht haben. Niemand darf bei der Bildung abgeschrieben werden. Bildung darf keine Angst machen. Wir wollen unsere besondere Aufmerksamkeit auf das Empowerment von Menschen mit Migrationshintergrund legen.

3. Den sozialen Zusammenhalt in der Stadt und in den Stadtteilen unterstützen

Bildung und Weiterbildung sind eine wesentliche Säule für den sozialen Zusammenhalt in der Stadt und in den Stadtteilen. Deshalb verbessert Weiterbildung nicht nur individuelle Chancen, sondern ist auch ein Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit. Einen besonderen Fokus wollen wir auf Menschen legen, die sich bisher nur sehr unzureichend an Weiterbildung beteiligt haben. Dazu müssen den Menschen in den Stadtteilen anschlussfähige Weiterbildungsangebote gemacht werden. Kooperationen vor Ort können dabei entscheidende Zugänge zu Bildungsangeboten schaffen. Daher müssen die bestehenden Netzwerke, insbesondere auch die interkulturellen, gestärkt und weiterentwickelt werden.

4. Durchlässigkeit und Modularisierung in der Weiterbildung weiterentwickeln

Der Arbeitsmarkt ist einem stetigen Wandel unterworfen und erfordert eine hohe Bereitschaft von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Arbeitslosen zur Weiterbildung, um individuelle Chancen zu erhalten bzw. auszubauen. Deshalb sollte berufliche Weiterbildung künftig so aufgebaut sein, dass der Kompetenzerwerb Bestandteil einer formalen Zusatzqualifikation werden kann. Dazu ist eine stärkere Modularisierung von Weiterbildungsmaßnahmen notwendig. Die berufliche Weiterbildung muss künftig mehr Chancen auf höherwertige Bildungsabschlüsse ermöglichen. Sie muss durchlässiger gestaltet werden und Angebote entwickeln, die zur Anerkennung bislang nicht akzeptierter, ausländischer Berufsabschlüsse führen.

5. Weiterbildung als Beitrag zur Demokratie stärken

Kenntnisse über gesellschaftliche und politische Fakten und Zusammenhänge sind Voraussetzung für Partizipation und eine aktive BürgerInnengesellschaft. Eine aktive

BürgerInnengesellschaft ist ein Grundelement unserer Demokratie und schafft Identifikation mit unserem Gemeinwesen. Dazu muss politische Weiterbildung einen Beitrag leisten.

6. Allgemeine, politische und berufliche Weiterbildung sind gleichermaßen wichtig

Die drei Säulen der Weiterbildung – allgemeine, politische und berufliche Weiterbildung – sind gleichermaßen wichtig. Nur in dieser Zusammenschau können die Bereiche persönliche Entwicklung, sozialer Zusammenhalt und Beschäftigungsfähigkeit gestärkt werden. Es sind auch die Bereiche, auf die der europäische Referenzrahmen für Lebenslanges Lernen zielt. Er legt folgende acht Schlüsselkompetenzen zugrunde: muttersprachliche Kompetenz, Fremdsprachenkompetenz, mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz, Computerkompetenz, Lernkompetenz, soziale und Bürgerkompetenz, kulturelle Kompetenz, unternehmerische Kompetenz.

7. Plurale Trägerlandschaft sicherstellen

Für diese vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen ist eine plurale Trägerlandschaft notwendig. Dabei muss sichergestellt werden, dass die unterschiedlichen Zielgruppen erreicht werden. Deshalb wollen wir den Trägern die Chance geben, ihre inhaltlichen Stärken auszubauen und ihr Zielgruppenprofil weiterzuentwickeln. In Zukunft soll nicht jeder Träger mehr alles können müssen. Das neue Motto lautet „Die Stärken der Träger stärken“.

8. Trägerunabhängige Weiterbildungsberatung aufbauen

Vor dem Hintergrund des erheblichen Weiterbildungsbedarfs ist eine trägerunabhängige Weiterbildungsberatung notwendig. Sie soll eine Lotsenfunktion für alle Weiterbildungssuchenden, aber auch Unterstützung für Multiplikatoren sein. Bereits jetzt bieten viele Weiterbildungsträger Beratung für ihre Kurse an. Eine trägerunabhängige Weiterbildungsberatung soll sicherstellen, dass ein niederschwelliges Beratungsangebot vorgehalten wird, welches die Bedürfnisse der weiterbildungssuchenden Menschen in den Mittelpunkt stellt und frei von Weiterbildungsträgerinteressen ist.

9. Durch Steuerung Kompetenz von Trägern stärken

Wir wollen überlegen, ob künftig Weiterbildungsträger noch alles können müssen oder eher die Chance haben sollen, ihre spezifische Kompetenz zu einem Alleinstellungsmerkmal auszubauen. Diese spezifische Kompetenz wird in Zielvereinbarungen und Kontrakten fixiert. Dies gewährleistet ein breit gefächertes Angebot für unterschiedliche Zielgruppen sowie eine plurale Trägerlandschaft. In diesem Zusammenhang ist zu überlegen, welche Vor- und Nachteile es hat, wenn die institutionelle Förderung – zumindest teilweise – in Projektförderung umgewandelt wird.

10. Weiterbildungsfinanzierung auf solide Füße stellen

Um den Zukunftsherausforderungen in der Weiterbildung gerecht zu werden, ist eine solide Finanzierung der Maßnahmen und Planungssicherheit für die Weiterbildungsträger notwendig. Kontrakte mit den Weiterbildungsträgern sollten mindestens einen Drei-Jahres-Zeitraum umfassen. Nur so sind dringend notwendige Innovationen möglich. Eine nennenswerte Finanzierung über ESF-Mittel ist für dieses Ziel ungeeignet.

Vor dem Hintergrund der Haushaltsnotlage wird man Schwerpunkte diskutieren müssen. Schwerpunkte einer Finanzierung mit Landesmitteln sollten die allgemeine und politische Bildung sein. Dabei ist zu überlegen, ob die Mittel auf Bildungsbenachteiligte konzentriert werden, um deren Chancen sowie den sozialen Zusammenhalt in der Stadt und in den Stadtteilen zu erhöhen.